

Kleine Anfrage

der Abgeordneten Antje Hermenau
Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Thema: **Hunderte Fische in Flutrinne zum Neuwieser See (Kreis Hoyerswerda) verendet**

Die Sächsische Zeitung (Hoyerswerdaer Tageblatt) vom 5. Februar 2008 berichtete über Hunderte Fische, die in der Flutrinne von der Schwarzen Elster in den Neuwieser See verendeten. Der Bergbausanierer LMBV ist Betreiber dieser Flutrinne.

Fragen an die Staatsregierung:

1. Welche Ursache hat dieses massive Fischsterben?
2. Welche Fischarten in welcher Anzahl sind verendet?
3. Sind der Staatsregierung weitere Fälle von Fischsterben im Zusammenhang mit der Bergbausanierung in Sachsen bekannt?
4. Ist ein Überleben von Fischen, die im Normalfall über eine Flutung in den Neuwieser See gelangen, auf Grund des geringen pH-Werts, möglich.
5. Sind aus Sicht der Staatsregierung Veränderungen bei der Durchführung von Flutungen von Bergbaurestlöchern über Flutrinnen erforderlich, um Fischsterben zu vermeiden?

Dresden, den 13. Februar 2008



Antje Hermenau MdL

Eingegangen am: 14. FEB. 2008

Ausgegeben am: 18. MRZ. 2008



SÄCHSISCHES
STAATSMINISTERIUM
FÜR UMWELT
UND LANDWIRTSCHAFT

SÄCHSISCHES STAATSMINISTERIUM
FÜR UMWELT UND LANDWIRTSCHAFT
Postfach 10 05 10 01076 Dresden

DER STAATSMINISTER

Präsident des Sächsischen Landtages
Herrn Erich Iltgen, MdL
Bernhard-von-Lindenau-Platz 1
01067 Dresden

Dresden, 14.3.2008

Aktenzeichen: Z-0141.50-4/11251
(Bitte bei Antwort angeben)

**Kleine Anfrage der Abgeordneten Antje Hermenau, Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Drs.-Nr.: 4/11251
Thema: Hunderte Fische in Flutrinne zum Neuwieser See (Kreis Hoyerswerda) verendet**

Sehr geehrter Herr Präsident,

den Fragen sind folgende Ausführungen vorangestellt: „Die Sächsische Zeitung (Hoyerswerdaer Tageblatt) vom 5. Februar 2008 berichtete über Hunderte Fische, die in der Flutrinne von der Schwarzen Elster in den Neuwieser See verendeten. Der Bergbausanierer LMBV ist Betreiber dieser Flutrinne.“

Namens und im Auftrag der Sächsischen Staatsregierung beantworte ich die o. g. Kleine Anfrage wie folgt:

Frage 1: Welche Ursache hat dieses massive Fischsterben?

Frage 2: Welche Fischarten in welcher Anzahl sind verendet?

Zusammenfassende Antwort auf die Fragen 1 und 2:

Bei einer Kontrolle am 06.02.2008 durch den Umweltfachbereich Bautzen des Regierungspräsidiums Dresden wurden keine verendeten Fische mehr vorgefunden, so dass die Ursachen nicht konkret nachvollzogen werden können. Angesichts der vorliegenden Bilder kann nicht ausgeschlossen werden, dass das Trockenfallen des Überleiters zu dem Fischsterben geführt hat.



6662/2008

Telefon 0351 564-0
Hausadresse Archivstr. 1
01097 Dresden

Telefax 0351 564-2209
E-Mail Poststelle@smul.sachsen.de
Internet www.smul.sachsen.de

Gekennzeichnete Parkplätze
Archivstr. 1

Straßenbahnlinien 3, 7, 8
(Carolaplatz)

Kein Zugang für elektronisch signierte sowie für verschlüsselte elektronische Dokumente.

Frage 3: Sind der Staatsregierung weitere Fälle von Fischsterben im Zusammenhang mit der Bergbausanierung in Sachsen bekannt?

Weitere aktuelle Fälle von Fischsterben im Zusammenhang mit der Bergbausanierung sind nicht bekannt.

Frage 4: Ist ein Überleben von Fischen, die im Normalfall über eine Flutung in den Neuwieser See gelangen, auf Grund des geringen pH-Werts, möglich?

Im Neuwieser See liegt der pH-Wert nach Angaben der LMBV mbH aktuell bei **2,87**. Bei diesem pH-Wert können eingespülte Fische nicht überleben. Können sich die Fische im Einlauftrichter des Oberflächenwassers aufhalten, ist ihr Überleben grundsätzlich möglich. Stehen allerdings zu geringe Oberflächenwassermengen zur Verfügung, oder wird der Zulauf zeitweise abgestellt, versauert auch der Einlaufbereich und es kann zu Fischsterben kommen.

Frage 5: Sind aus Sicht der Staatsregierung Veränderungen bei der Durchführung von Flutungen von Bergbaurestlöchern über Flutrinnen erforderlich, um Fischsterben zu vermeiden?

Nein. Zur Vermeidung von Fischsterben in Überleitern ist grundsätzlich das Einschwimmen von Fischen zu verhindern sowie das Trockenfallen des Überleiters nach Möglichkeit auszuschließen. Die notwendigen Maßnahmen werden grundsätzlich mit der Fischereibehörde abgestimmt. Die Beaufschlagung der Überleiter ist jedoch vornehmlich vom zur Verfügung stehenden Wasserdargebot abhängig, so dass die Möglichkeiten zur Verhinderung dieser Ursache begrenzt sind.

Mit freundlichen Grüßen



Prof. Dr. Roland Wöllner